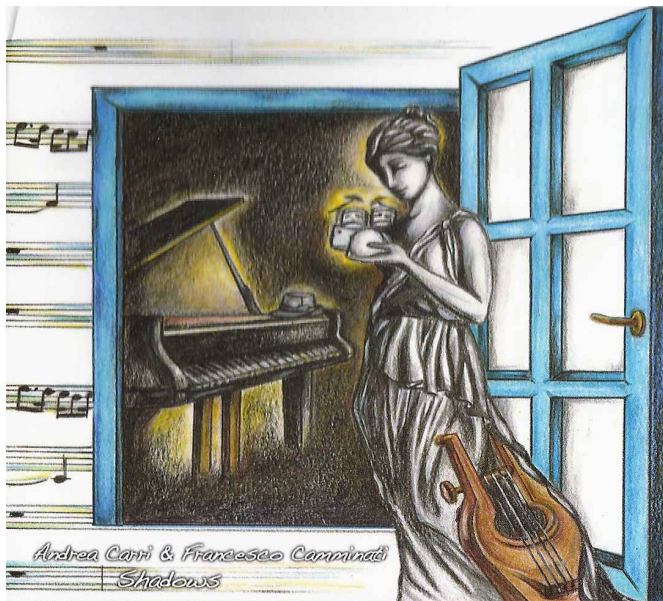


Rezension von *Shadows* von ritrattidinote.it



Es gärt in der italienischen Pianistik. Es gibt viele junge Pianisten, die sich für diese Welt, die seit jeher mit den großen Namen der klassischen Musik verbunden war, interessieren und die das Ihre auf eine neue Weise sagen möchten. Einer von ihnen ist Andrea Carri, den wir bereits bei der Rezension seines Albums "Chronos" kennengelernt haben und nun besprechen wir sein neues Album "Shadows". Ausgehend vom Titel, kommt das Projekt mit Anmut und Eleganz auf Zehenspitzen daher. Aber Carri's Stil war immer zart und nie aufdringlich. Die beeindruckendste Neuheit dieses Albums ist der Beitrag von Francesco Camminati am Schlagzeug. Ein perkussiver Rhythmus, der die Stärke und die Grenzen der präsentierten Songs der Trackliste ausfeilt, aufzeichnet und definiert. Eine Art die Melodien zu verstehen, zu konzipieren und zu assimilieren, einer ungewöhnlichen, jedoch glaubwürdigen Leitlinie folgend. Das Album startet mit "Universal Gravitation", ein beschreibender und vorbereitender Song auf einen Weg der vollständigen Erkenntnis. Es geht weiter mit "Whisper", "Love", "Flying Away": Einzelbilder des Lebens, übersetzt in kohärente und strukturierte Noten, entworfen um Bilder und mentale Reflexionen zu konstruieren. "This is not the Strawberry Season", titelt Andrea Carri in einem der zentralen Songs des Albums, und in der Tat, dieser Punkt im Halbschatten, der durch den Klang der Noten geht, schenkt beim Zuhören einen faszinierenden Hauch Melancholie. Das würdige Ende kommt mit "The Dark Tower – Part I: The Gunslinger": Der kathartische Hypnotismus eines, an der romantischen Lyrik der Bögen und der gedämpften Gemütsruhe der perkussiven Rhythmen, geschmolzenen Klaviers beendet die Reise der Gelassenheit.

Raffaella Sbrescia